

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 52

Illustration: Defferres Lieblingstraum
Autor: Nico [Cadsky, Klaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NICO

Der Präsidentschaftskandidat Gaston Defferre verspricht seinen Wählern, Frankreich aus der gaullistischen Sackgasse zur beweglichen Politik der aktiven Koexistenz zu führen.

Defferres Lieblingstraum



DIE WEISSE FAHNE

Thema: Max Daetwyler

BERN

Max Daetwyler in Zumikon wünscht als Weihnachts-Geschenk für das Schweizervolk - Beitritt der Schweiz zur Neuen Genfer Konvention, weisse Friedensfahne vom 15. Januar 1962 zur Vernichtung aller Atomwaffen, zur Abschaffung des Krieges! Ihr Menschen! Genug des Tötens, die Waffen nieder! Alle Menschen, Brüder! Frieden auf Erden! (-OZ-70)

Verschroben sei er und seit je für jeden komisch, ungewöhnlich. Keiner nimmt ihn ernst, weil er predigt und in ungesetzten Reden Dinge sagt, die du nicht in der Schule lernst.

Ob in Paris, Berlin, ob in den Staaten, ob auf dem Roten Platz er Reden hält, er wirbt anstatt für Kriegs- und Heldentaten beharrlich für den Frieden in der Welt.

Er wirbt in allen Variationen,
legt Gelder auf den Tisch und inseriert:
Genug des Tötens! Hört ihr, Nationen!
Er nimmt das Banner, protestiert, marschiert.

Nur wenige stehn um die weiße Fahne,
wenn da der Bärtige auf Plätzen spricht;
und viele gehn stolzierend wie Fasane
vorbei. Es kümmert den Apostel nicht.

Sie hänseln: wohl ein Fall für Denkmalpfleger,
Modell für einen guten Weihnachtsmann ...
Am Marktstand drüben wird für Hosenträger
geworben. Dort stehn sie in Scharen an.

Und man belächelt ihn, hält ihn gar für gefährlich;
ein Irrer? unbequem, drum unbeliebt?
Phantast und Sonderling, der unaufhörlich
für einen Frieden wirbt, den es nicht gibt?

Ob dies, ob das, ob irrealer Schwärmer,
die Frage bleibt, die mich dabei bewegt:
wär ich, wärst du, wär unsre Welt nicht ärmer,
wenn keiner mehr die weiße Fahne trägt?

Ernst P. Gerber